(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12, für Podgorz bei Herrn Gralow und Herrn Kaufmann R. Meyer, für Culmsee in der Buchhandlg. des Herrn E. Baumann. — Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 81. Sonntag, den 8. April 1894.

Vom Adel

Kriminalerzählung von Friedrich Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

„Er hat nur deshalb mit meiner Ehre und meinem Herzen zu spielen gewagt, weil ich ein hilfloses Mädchen bin. Wir Frauen sind jedoch nicht so schwach, wenn wir nur unsere Kraft üben. Ich will nie von einem Manne abhängig sein, mein eigenes Lebensgeschick will ich mir erringen, ich will mich durchkämpfen, um selbstständig zu werden, um gleichberechtigt denen zur Seite zu treten, welche sich für die Herren halten! Ist die Erde nicht groß genug, um auch uns einen eigenen Platz zu gönnen? Ich will ihn mir erringen!“

„Was willst Du beginnen?“ fragte die Mutter besorgt.

„Ich weiß es noch nicht,“ gab Elsa zur Antwort. „Ich sehne mich hinaus in das Leben, um meine Kraft zu stählen; auf das Glück des Familienlebens habe ich verzichtet, ich will mir ein anderes Glück suchen!“

Während dieses inneren Zwiespaltes des unglücklichen Mädchens kam der Freiherr nach M. Kaum war er im Gasthofe angelangt, so verließ er denselben wieder, um sich zum Professor zu begeben, sein ungeduldiger Sinn ließ ihm keine Ruhe. Hätte er freilich gewußt, daß Elsa's Mutter in dem Hause des Professors weilte, so würde er weniger schnell geeilt sein. Unbefangen betrat er Werther's Garten und schritt durch denselben hin. Sein Auge ruhte auf den Beeten und den Blumen, ihn interessirte die Sorgfalt, mit welcher dieselben gepflegt waren. Er näherte sich einer Laube. Elsa trat in dem Augenblicke aus derselben. Ueberrascht blieb er stehen, sein Auge ruhte auf den schönen, bleichen Zügen, auf der schlanken Gestalt des Mädchens. War dies Alles ein Traumbild, waren mehr denn fünfundzwanzig Jahre spurlos dahin geschwunden? — Unwillkürlich griff er mit der Hand an die Stirn.

„Selma!“ rief er und eilte dem bleichen Mädchen entgegen, welches ihn überrascht anblickte.

Eine hochgewachsene, schlanke Frau trat aus der Laube.

„Herr Freiherr, Sie vergessen, daß wir beide um eine Reihe Jahre älter geworden sind!“ sprach sie lächelnd. „Die Aehnlichkeit meiner Tochter hat sie getäuscht. Ich hätte kaum geglaubt, daß Sie mein Jugendbild so treu in Ihrer Erinnerung bewahrt haben würden, um so mehr freue ich mich, Sie wieder zu sehen.“

Sie streckte ihm die Hand entgegen.

Verlegen und befangen faßte der kleine Herr dieselbe. Er hatte sich durch die Aehnlichkeit Elsa's mit ihrer Mutter täuschen lassen, hatte in dem Augenblicke, wo ihm das schöne Mädchen entgegengetreten war, ganz vergessen, wie viele Jahre entschwunden waren, in seiner Brust tauchten alte Erinnerungen und Empfindungen auf und erst, als er in das ruhige Gesicht der einst Geliebten blickte, wurde auch er ruhiger und gewann seine Fassung wieder.

„Ich hatte ganz vergessen, daß ich alt geworden bin und daß mein Haar ergraut ist,“ erwiderte er. „Wir haben uns seit langer, langer Zeit nicht gesehen, Ihr Bild schwebte mir noch so vor, wie ich Sie zum letzten Male gesehen, da ist es wohl natürlich, daß ich in dem Augenblicke der Ueberraschung durch die außergewöhnliche Aehnlichkeit Ihrer Tochter getäuscht wurde. Ich wußte nicht, daß Sie hier seien.“

„Ich bin schon seit Wochen hier. Als Elsa erkrankte, kam ich, um sie zu pflegen und ich habe eine schlimme und trübe Zeit hier durchlebt, selbst der Arzt hat sie aufgegeben und sie ist nur sehr, sehr langsam genesen. Ihre frischen Wangen sind noch immer nicht wiedergekehrt.“

„Ich hoffe, auch sie werden bald wiederkommen,“ sprach der Freiherr sich zu Elsa wendend, die schweigend und mit ernstem Blicke neben ihrer Mutter stand. Es wäre ihm lieber gewesen, wenn er zuerst den Professor gesprochen hätte, er hatte dies erwartet. Jetzt sah er sich der gegenübergestellt, deretwegen er gekommen war. Sollte er ihr noch verbergen, weshalb er gekommen war? Mußte sie es nicht errathen?

„Ich würde früher gekommen sein,“ fuhr er fort, „um das, was mein unglückseliger Neffe an Ihnen verschuldet hat, zu sühnen, Sie können jedoch nicht ahnen, wie viel Unheil aus dieser einen That entsprungen ist!“

Elsa hatte bei der Erinnerung an das Geschehene sich empor gerichtet, ihr Auge glühte. Es war nicht klug von dem kleinen Herrn gewesen, daß er so bald darüber sprach, ehe er ihren Charakter kennen gelernt hatte. Elsa's Mutter gab ihm einen Wink zu schweigen, er bemerkte denselben nicht.

„Zu sühnen!“ wiederholte Elsa langsam. „Sie vergessen, daß es Handlungen giebt, welche, einmal ausgeführt, nie mehr zu sühnen sind! Die einzige Sühne wäre Vergessenheit — können Sie diese geben! Und ich möchte sie nicht, selbst wenn sie in Ihrer Hand läge — ich will nicht vergessen!“

„Rege Dich nicht auf, Kind,“ bat die Geheimräthin beruhigend.

„Das Geschick hat die That an meinem Neffen schwer gesühnt!“ sprach der Freiherr. „Er ist ein Flüchtling, an dessen Ferse sich der Schatten eines Ermordeten heftet; er ist verstoßen und verlassen, ohne Mittel zu leben und ohne Muth, seinem elenden Leben ein Ende zu machen!“

Er trat mit der Geheimräthin und Elsa in die Laube und erzählte ihnen, wie Alles gekommen war.

„Ich habe mich gänzlich von ihm losgesagt, von mir hat er weder etwas zu hoffen, noch zu fürchten,“ schloß er, „ich habe ihn enterbt und jedes Band zwischen ihm und mir ist zerrissen. Was sein Geschick auch sein mag, ich kann kein Mitleid mehr mit ihm empfinden, denn er selbst hat mir dasselbe zur Unmöglichkeit gemacht.“

Elsa hatte mit leuchtenden Augen zugehört, kein Wort war über ihre Lippen gekommen, ihr Gesicht hatte jedoch deutlich verrathen, daß sie ein Gefühl der Genugthuung empfand. Der Mann, der mit ihrer Liebe ein Spiel getrieben, der zu stolz gewesen war, ihr, der Bürgerlichen, die Hand zu reichen, der lieber ein großes Vermögen im Stiche gelassen hatte — dieser Mann ein Mörder, ein Flüchtling, ein Bettler! Hätte ein Mensch sie besser rächen können, als es das Geschick gethan hatte!

Sie stand auf und ging fort, sie mußte allein sein, um die Empfindungen, welche ihre Brust durchstürmten, zu bewältigen.

Der Freiherr blickte ihr nach, er begriff sie nicht.

„Was ist mit Ihrer Tochter?“ fragte er.

„Sie hat das frevelhafte Spiel, welches mit Ihr getrieben ist, noch immer nicht überwunden,“ gab die Geheimräthin zur Antwort. „Auch ich begreife sie jetzt oft nicht. Die schwere Krankheit hat auf ihren tief gekränkten Stolz keinen mildernden und versöhnenden Eindruck ausgeübt, sie kann nicht vergessen. Die Heiterkeit und Weichheit ihres Wesens ist verschwunden, sie hat Ihren Neffen wirklich geliebt, es war das erste Mal, daß ihr Herz eine tiefe und ernste Neigung empfand, und sie ist so schändlich getäuscht! Es tritt jetzt in ihrem Wesen eine Gereiztheit hervor, welche ich früher nie an ihr wahrgenommen habe.“

„Sollte dies nicht ein Zeichen sein, daß ihr Körper noch immer nicht völlig genesen ist?“ warf der Freiherr ein.

„Ich habe mit dem Arzte darüber gesprochen, er theilte diese Ansicht nicht. Die einzige Beruhigung, die er mir geben konnte, war die, daß die Zeit einen mildernden und sänftigenden Eindruck ausüben werde.“

„Sollten Sie nicht dasselbe erreichen, wenn Sie mit Ihrer Tochter den Ort wechselten? Hier erinnert jeder Gegenstand sie an das Geschehene.“

„Ich werde in den nächsten Tagen mit ihr abreisen.“

„Wohin?“

„Nach H., wo ich jetzt wohne.“

Der Freiherr blickte starr vor sich hin, dann stand er auf und schritt ungeduldig in der Laube hin und her. Endlich blieb er vor der Geheimräthin stehen.

„Gegen Sie darf ich ganz offen sein,“ sprach er. „Als ich meinen Neffen enterbt, als ich die Gewißheit gewonnen hatte, daß er mich zu ermorden versucht hatte, da stieg der Wunsch in mir auf, Ihrer Tochter das zuzuwenden, was ihm genommen war. Ich kannte sie noch nicht und um sie kennen zu lernen kam ich hierher. Ich wollte sie bitten, auf meinem Gute sich zu erholen — es ist dort still und ruhig. Ganz im Stillen wollte ich sie beobachten und ich will ganz ehrlich gegen Sie sein — ich hoffte sie an mich zu fesseln, wie ein Kind an seinen Vater gefesselt ist. Nach dem Tode meiner Frau, welche ich innig liebte und mit der ich sehr glücklich gelebt, habe ich mich nie so allein gefühlt, als in der letzten Zeit. Erst jetzt habe ich empfunden, wie allein ich dastehe und diese Tage des Kummers haben es mir zugleich fühlbar gemacht, wie alt ich geworden bin.“ (Fortsetzung folgt.)

Amerikanischer Heirathsschwindel.*)

Von **Paul Dobert.**

(Nachdruck verboten.)

Wenn auf dem Redaktionstisch ein american paper sich einfindet, so ist man sicher, ein kurzweiliges Viertelstündchen zu erleben. Denn auch das ernsteste Blatt von „drüben“ enthält so manche kernige Naivität und göttliche Grobheit, wie wir sie nicht kennen. Vor Kurzem aber wurde mir ein besonderer Genuß zu Theil. Mit der Bitte um Austausch unserer Zeitungen flattert da ein „Amor“ herein, ein Blatt, das der Heirathsvermittelung gewidmet ist. Von seinem Inhalte sei einiges mitgetheilt.

Auch im freien Amerika spielt die Heiraths-Vermittelung genau dieselbe Rolle wie — anderswo. Es wird stets Männer geben, die in der That zu beschäftigt sind oder zu wenig Verkehr haben, um selbst einen Streifzug in das Gebiet Amors unternehmen zu können, und auch wieder welche, die dem „Flirt“ mißtrauen und die Verstandesehe der reinen Neigungsheirath vorziehen. Bei den Damen giebt es endlich ein gewisses Alter, wo man anfängt ungeduldig zu werden — schon neunundzwanzig und noch kein Freier in Aussicht. Da wird dann schnell „advertised“ und „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ der Bund fürs Leben“ erzwungen.

Dem, der Humor im Leibe hat, wird die Lektüre der Heirathsanzeigen stets aufrichtiges Vergnügen bereiten. Man muß nur zwischen den Zeilen zu lesen verstehen. Dann ist die kleine Maskerade, welche die Heirathslustigen veranstalten, bald durchschaut und das nach Geld und Versorgung verlangende brutale, egoistische Interesse tritt zu Tage.

Die Art, wie der „Amor“, die in Chicago erscheinende „Internationale Heiraths-Zeitung“, diesem Bestreben, reiche Partien zu machen, zum Vortheil seiner eigenen Börse dienstbar ist, unterscheidet sich aber doch noch beträchtlich von der in Europa üblichen. Mit jener rührenden Offenherzigkeit, die der Amerikaner im „Geschäfte machen“ offenbart, wird hier auf jeder Seite der Appell an den Leser, die Geldtasche zu öffnen und glücklich zu werden, wiederholt. Alle möglichen Kombinationen sind vorhanden, alle Arten von Zahlungen gestattet. Ich zitire aus diesem Durcheinander:

Eine Anzeige für Herren kostet 3 c. das Wort und eine Anzeige für Damen 1 c. das Wort.

Herren, welche an Damen schreiben, sollten stets eine 2 c.-Marke beilegen und wird eine Dame sicherlich den Brief beantworten.

Bevor Ihr eine Annonce einsetzt, schreibt uns um Formulare und legt in den Brief eine 2 c.-Briefmarke.

Jeder Herr, der uns Lstrl. 1.00 zuschickt, ist berechtigt zu einer Annonce von 25 Worten, und seine Photographie kommt auf einen Monat in unser Album.

Für Herren! Wir können Euch mit Adressen von Damen aus allen Theilen des Landes versorgen; wir haben einige Tausend Adressen von Damen, welche keine Anzeigen in diesem Blatte haben; dieselben senden wir portofrei zu den unten angegebenen Preisen:

10 Namen und Adressen . . . . 50 c.
25 Namen und Adressen . . . . Lstrl. 1.00.
50 Namen und Adressen . . . . Lstrl. 1.50.

Diese Preise gelten nicht für diejenigen Adressen, welche in diesem Blatte annoncirt sind.

Damen, die uns besuchen, werden von einer Frauens-Person freundlich aufgenommen; auch ist für einen separaten Eingang gesorgt.

Es ist unmöglich, den Empfänger eines Briefes zu zwingen, denselben zu beantworten. Wir sind bereit, Empfehlungsbriefe auszugeben, welche dann an die betreffende Dame oder den Herrn beigefügt werden können. Derartige Empfehlungsbriefe sind gegen Einsendung von 30 c. zu erhalten.

Wir senden den Namen und die Adresse irgend eines Anzeigers in diesem Blatte für 12 c., sechs Namen und Adressen für 50 c., und 15 für Lstrl. 1.00.

Schließlich noch ein Hinweis, wie der „Amor“ gratis zu haben ist:

Schicke 30 Adressen von unverheiratheten Herren und Damen und wir schicken Dir dafür ein ganzes Jahr den „Amor“ umsonst.

Dies Alles ist jedoch nur die Einleitung zu der eigentlichen Offerte, die „Amor“ uns macht. Sein Sinn steht nach Höherem, als den Cents, die der „Advertiser“ oder der Adressenkäufer opfert: er will auch sein Dollar-Geschäft machen. Daher folgt unter der Ueberschrift; „Sollte ordentlich durchgelesen werden“ eine längere Darlegung der Vortheile der Benutzung des „Amor“, aus der Folgendes von Interesse ist:

„Jene Damen und Herren, die zu heirathen wünschen, können sich vertrauensvoll an uns wenden, und bitten wir dieselben in diesem Falle um eine genaue Lebensbeschreibung ihrer selbst. Geben Sie uns Ihr Alter, Ihr Gesicht, Ihre Religion an, ob Sie Wittwe oder Wittwer, und ob Sie vermögend sind oder nicht. Es ist uns lieb, wenn Sie uns auch Ihre Eigenschaften mittheilen, was Ihre Pläne für die Zukunft sind und was für Ansprüche Sie an Ihren Lebensgefährten stellen. Wenn Sie Geld nöthig haben, so schreiben Sie uns, wie viel und was für ein Vermögen Sie von Ihrem Gatten oder Gattin erwarten. Die Vortheile, die wir ihnen gewähren, sind folgende: 1) Sie sind zu einer freien dreimaligen Annonce von 35 Worten berechtigt. 2) Wir bringen Sie mit jener Klasse von Leuten, mit der Sie zu verkehren wünschen, in Verbindung. 3) Wir theilen Ihren Namen, Stand &c. (mit Ihrer Erlaubniß) Denen mit, von denen wir denken, daß sie Sie zufriedenstellen werden und können die betreffenden Personen durch uns an Sie schreiben. 4) Wenn Sie Ihre Wahl getroffen haben, so erbieten wir uns, kostenfrei Nachforschungen anzustellen, ob die gemachten Aufgaben auf Wahrheit beruhen.

Wir wollen Niemanden irreführen; wenn Sie heirathen wollen, so schreiben Sie uns, aber erwarten Sie nicht, daß wir Sie in einigen Tagen verheirathen können, wir werden es aber so schnell wie möglich thun. Erwarten Sie nicht jeden Monat ein Packet Briefe von uns, oder denken Sie nicht, daß wir Ihre Briefe umsonst an die Leute befördern, mit denen Sie zu korrespondiren wünschen.

Sie sind blos Mitglied unseres Heirathsbureaus, wenn Sie unser Blatt lesen wollen, und so müssen Sie darauf abonniren.

Wenn Sie Ihre Wahl getroffen haben, so theilen Sie es uns mit, damit wir Ihre Lebensbeschreibungen &c. nicht an weitere Personen zu versenden brauchen; wenn Sie uns Ihre Photographie einschicken wollen, so thun Sie es; schicken Sie uns die gewöhnliche Größe.

Diskretion ist für uns Ehrensache. Wir verlangen keine weiteren Gebühren, als die hier genannten: Herren Doll. 5.00 Damen Doll. 2.50; Bedingungen: baar im Voraus; auf Versprechungen lassen wir uns nicht ein.“

*) Wir entnehmen diesen interessanten Artikel der bekannten illustirten Familienzeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Berlin W. 57, Deutsches Verlagshaus Bong & Co.) und verfehlen nicht bei dieser Gelegenheit unsere Leser auf dieses anerkannt beste reichhaltigste und mit trefflichen schwarzen und buntfarbigen Illustrationen versehene Familienblatt hinzuweisen, das eine wahrhaft unübertreffliche Quelle der Belehrung und Unterhaltung ist. Der Preis von „Zur Guten Stunde“ mit seiner Gratisbeilage der Illustrirten Klassikerbibliothek, ist ein erstaunlich billiger, 40 Pf. für das Vierzehntageheft.

Die materialistische Richtung, die in dem letzten Bekenntniß zu Tage tritt, wird noch durch manche andere Notiz des „Amors“ bestätigt. Der Herr Redakteur ist bereit, seine hervorragende Stellung mit noch anderen Leuten zu theilen, sofern sie nur zahlungsfähig sind; im „Briefkasten“ giebt er kund, daß „die Zeitung nicht von einem Herrn herausgegeben wird. Sondern es ist eine Kompagnie, zu der Jeder eintreten kann. Antheil kostet 100 Dollars. Besuchen Sie uns.“ Und gleich darunter steht ein deutlicher Wink mit dem Zaunspfahl für diejenigen. die in den Hafen der Ehe glücklich eingelaufen sind. Nach Milwaukee hinüber schreibt der Chicago-Mann: „Wir sind darüber sehr erfreut, daß Sie eine so gute Partie gemacht haben; hoffentlich werden Sie den Redakteur auch einladen.“ Den Abgesandten der Amor-Kompagnie an der Hochzeitstafel zu sehen, dürfen allerdings ein Vergnügen eigner Art sein.

Durchblättert man die Nummern des „Amor“, so wird man finden, daß die Angebote nicht glänzend sind. Gut bürgerliche Existenzen suchen einander — das ist keine besondere Lockung für den Mitgiftjäger oder das adelshungrige Mädchen. Daher findet sich im „Amor“ auch stets die Notiz, daß demnächst „einige Annoncen von auswärtigen wohlhabenden Fürsten und Grafen“ erscheinen werden. Wenn diese Herren nur nicht im Monde wohnen, unerreichbar für die Pfeile, die Chicago „Amor“ aussendeu. Eigenthümlich berühren den Europäer noch die amerikanische Methode, in der Anzeige auch das Gewicht anzugeben. Selbst die Damen verschmähen nicht, die Zahl der Pfunde anzugeben: Namentlich findet dies bei den englisch geschriebenen Anzeigen statt, und neben den „blue“ oder „dark eyes“ und der „fair complexion“ figuriren die hundertundfünfzehn oder hundertundfünfunddreißig Pfund als Lockmittel für Heiratsslustige.

Die höchste „smartness“ des Amerikaners offenbart sich jedoch in den dem Inserate über den Liebes-Zauber.

> **Liebes-Zauber!**
> Wer dasselbe in seinem Besitz hat, erwirbt sich leicht die Gunst aller Nebenmenschen, gleichviel, ob männlich oder weiblichen Geschlechts. Mit jedem Gläschen schicke genaue Anweisung.
> — Das Mittel kostet 1.00 Dollar. —

Der Käufer wird nur eins vermissen: die Angabe, eine wie tief gehende Wirkung dieses Mittel besitzt. Es wäre doch wichtig zu wissen, wie viel Flaschen man gebrauchen muß, um die Gunst einer Millionen-Erbin zu erringen. Aber der schlaue „Amor“ hütet sich, dieses Geheimniß zu offenbaren. Er macht es wie jene Geheimmittelfabrikanten, welche Haarwuchsmittel anzeigen, jedoch sich stets die Ausrede offen lassen, daß der Erfolg nur deswegen nicht eingetreten sei, weil die Anregung zu früh eingestellt worden. So sichert sich auch der offenkundigste Betrug volle Straflosigkeit.

„Amors“ „Zirkulation“ beträgt angeblich fünfunddreißigtausend Exemplare. Es giebt also auch jenseits des großen Wasser viele Dumme. Wer sein Geld prompt los werden will, der wende sich vertrauensvoll an den „Amor“, er wird auf „amerikanischen Manier“ gerupft werden. Freilich Kenner unserer alten Kultur werden der Ansicht sein, daß auch bei uns etwas Aehnliches alle Tage passirt. Nur daß es nicht in schöne Worte gekleidet ist. In der Art des „advertising“ ist uns der Amerikaner entschieden über.

Vermischtes.

Über die Verlobung der Prinzessin Josephine von Belgien wird der M. A. Ztg. aus Brüssel geschrieben: Die Verlobung der Prinzessin Josephine mit dem Prinzen Karl von Hohenzollern hat hier die größte Überraschung hervorgerufen. Die Prinzessin ist die jüngere Tochter des Grafen von Flandern, und im belgischen Königshause war es bisher nicht Sitte, die jüngere Tochter vor der älteren zu verheirathen. Die Prinzessin wußte, daß der König, ohne dessen Zustimmung die Heirath nicht vorgenommen werden konnte, die Verehelichung von nahen Verwandten verwerfe, und verheimlichte die Liebe zu dem Vetter auch vor ihren Eltern. Erst kürzlich eröffnete sich die Prinzessin ihrer Schwester, die die Eltern benachrichtigte. Der König gab seine Zustimmung nur nach langem Zögern. Die Hochzeit findet Ende Mai in Brüssel statt.

Der erste französische Gefangene im letzten Kriege. Am 16. Juli 1870, Morgens um $^1/_2$ 5 Uhr, empfing das Preußische Rheinische Dragonerregiment Nr. 5, dessen erste und zweite Eskadron in Frankfurt a/M. und dritte und vierte Eskadron in Mainz lagen, die Ordre, schleunigst mobil zu machen. Das Regiment rückte am 22. Juli durch die Pfalz nach der französischen Grenze hin ab. Am 26. Juli lagerte dasselbe um Zweibrücken und hielt seine Stellung bis zum 2. August ziemlich unverändert ein. Am 2. August traf vom 11. Armeekorps der Befehl ein, daß das ganze Rheinische Dragonerregiment den Marsch zur 4. Kavalleriedivision, welche bei Landau lag, auf der Straße über Pirmasens auzutreten habe. Die erste Eskadron marschirte sofort von Einöd nach Blieskastel. Mehrere Patrouillen wurden ausgesandt. Eine derselben, bestehend aus dem Unteroffizier Peter Metzler und 1 Mann, wagte sich ungefähr 5 Stunden weit bis hart an die französische Grenze vor. Das offizielle „Kriegs-Tagebuch“ des Regiment berichtet von diesem Rekognoszirungsritt: „Bei dieser Gelegenheit wurde durch eine Patrouille der erste französische Gefangene gemacht und das erste Chassepotgewehr erbeutet.“ Das war der erste französische Gefangene des ganzen Feldzuges überhaupt. Zufällig kann ich über den interessanten Fall ganz genaue Mittheilung machen. An demselben Tage, an welchem Kaiser Wilhelm im Hauptquartier zu Mainz eintraf und Napoleon die „große Schlacht“ bei Saarbrücken gegen eine dreißigfache Minderheit gewann, ritt der genannte Unteroffizier, welcher, 1844 geboren, im Alter von 18 Jahren als Freiwilliger ins Heer eingetreten war, mit einem Begleiter gegen die französische Grenze hin ab. Er benutzte die Landstraße, die nach dem Kirchhof Bebelsheim (in der südwestlichen Ecke der bayerischen Rheinpfalz, fast an der Grenze gelegen, (630 Einwohner) hinführte. Als die beiden Reiter in die Nähe von Bebelsheim kamen, sahen sie auf der entgegengesetzten Seite des Orts zahlreiche französische Infanteristen stehen, welche zuvor in Bebelsheim eingezogen waren, bald jedoch wieder den Ort verlassen hatten. Nur noch drei französische Posten befanden sich innerhalb des Ortes; alle drei aber waren in langsamen Rückzug begriffen. Als der Lehrer von Bebelsheim die Dragoner erblickte, bemerkte er zu Metzler, wenn er über das Feld und durch die Gärten einen Theil des Ortes umreite, so dürfte er dem letzten Posten den Rückzug abschneiden. Metzler that dies, entwaffnete und fesselte den Franzosen und eilte mit dem Gefangenen, so schnell dieser folgen konnte, nach seiner Schwadron zurück. Der Gefangene weigerte sich während des ganzes Rückmarsches, etwas zum Essen oder Trinken anzunehmen, bot selbst aber seinem Überwinder Rothwein aus seiner Feldflasche an. Am Abend traf Metzler in Blieskastel wieder ein. Später wurde der Gefangene tiefer nach Deutschland transportirt, mit ihm der Deserteur Schnabel, welcher bei Ausbruch des Krieges aus dem Regiment nach Frankreich durchgebrannt war, von den Franzosen jedoch ausgewiesen wurde und, merkwürdig genug, an demselben 2. August den Soldaten des eigenen Regiments in die Hände fiel. Das erbeutete Chassepotgewehr kam nach Frankfurt a/M., um bei dem Dragonerregiment als Trophäe aufbewahrt zu werden.

Ein beachtenswerther Eilritt von Berlin nach Hamburg. Einen Eilritt von Berlin nach Hamburg, der wegen seiner Anordnung besondere Beachtung verdient, unternahm in den Ostertagen ein Berliner Arzt. Bei diesem Ritte wurde es, im Gegensatz zn den bisherigen Fernritten um die Wette, als die Hauptaufgabe betrachtet, die Anstrengung beim Ritt immer nur soweit zu steigern, daß niemals auch nur zeitweilige Erschöpfung eintrat. Reiter und Pferd sollten in bester Kräfteverfassung das Ziel erreichen. Die 290 Kilometer betragende Wegstrecke wurde, Ruhe und Nachtpausen eingerechnet, in 76 Stunden zurückgelegt. Die zurückgelegte Wegstrecke betrug am 1. Tage 98, am 2. Tage 81, am 3. Tage 86 und am 4. Tage 35 Klm. Der Arzt nährte sich unterwegs lediglich von Fleisch, Eiern, und Käse, etwas Wein, Cognac und dünnem Theeaufguß. Wasser wurde fast ganz vermieden. Diese Kost bewährte sich durchaus. Der Reiter blieb während der ganzen Dauer des Rittes frisch und sein Körpergewicht (170 Pfd.) blieb dasselbe. Als Regulator für die Kräftebemessung diente bei Mann und Pferd die Kontrolle von Herzschlag und Athmung. Solange beide sich in der Norm hielten, wurde scharf getrabt; sobald aber eine Beschleunigung dieser eintrat oder sonst ein Zeichen der Ermattung merklich wurde, stieg der Reiter ab und führte das Pferd eine Zeit lang am Zügel im Eilschritt. Dies gab ohne Zeitverlust eine Erholung für Mann und Roß. Die Schwellungen an den Sehnenscheiden der Beine des Pferdes wurden durch waschen mit heißem Kaliseifwasser bei jedem Halt, durch reichliche Besprengung mit kaltem Wasser und kräftiger Massage mit Weingeist bekämpft. Nachts kam dazu Fluid und trockene Wollbandage. Der Reiter legte für sich sein Hauptaugenmerk auf die Hautpflege. Er ließ sich täglich Morgens, Mittags und Abends von Kopf zu Fuß mit heißem Seifenwasser und sodann mit einem Eimer kalten Wassers begießen, mit Kölnischem Wasser frottiren und legte sich während die Kleider, auch an der Innenseite, gereinigt wurden, wenigstens für Viertelstunden, in ein mit heißen Flaschen gewärmtes Bett. Trotzdem kam es zu Hautabschürfungen an einzelnen Hautfalten, die aber, sachgemäß behandelt, noch während des Rittes heilten.

Eine Petersburger Skandalaffaire. Die Newa-Residenz ist seit einigen Tagen um eine Skandalgeschichte reicher. Ein junger, bildhübscher herrschaftlicher Kutscher, Anaschin, versuchte zuerst die keineswegs mehr sehr jugendliche Gattin seines bisherigen Brotherrn, des steinreichen Theehändlers K., zu erschießen, und jagte sich darauf selbst eine Kugel durch den Kopf. Anaschin hatte es bereits in jungen Jahren in seiner Kutscherlaufbahn zu etwas gebracht. Er war Botschaftskutscher in Berlin, Paris, Konstantinopol und Athen gewesen und trat, als er vor 2 Jahren nach Petersburg zurückkehrte, als Kutscher bei dem Theehändler K. in Stelle. Diesen Posten verließ er vor einiger Zeit, miethete sich ein hübsches Zimmer und empfing dort wiederholt die Besuche einer sehr elegant gekleideten Dame. Wer dieselbe eigentlich war, ob sie jung oder alt, schön oder häßlich war, das hatten bis zum Sonnabend die neugierigen Nachbarn nicht begründen können, denn die Dame erschien stets tief verschleiert, den Kragen ihres kostbaren Pelzes hoch aufgeschlagen. Auch am Sonnabend war dieser geheimnißvolle Besuch wieder einmal in die Wohnung des Kutschers geschlüpft, als bald darauf zwei Schüsse fielen und wenige Sekunden später die Dame mit blutbedecktem Gesicht herausstürzte, in eine Droschke sprang und eilends davonfuhr. Im Zimmer fand man Anaschin mit einer Kugelwunde in der Stirn röchelnd am Boden liegen, neben ihm der abgeschossene Revolver. Die Polizei ermittelte bald die geheimnißvolle Dame. Es war die 45jährige Gattin des reichen Theekaufmanns K. Sie behauptet, in Folge von Briefen, die A. an sie gerichtet, zu ihm gegangen zu sein, da er in denselben gedroht, bloßstellende Geschichten von ihr zu veröffentlichen. A. selbst sagte vor seinem Tode nur noch aus, er habe zuerst auf Frau K., dann auf sich gefeuert. Man fand in der Tasche A.'s ein Bild von Frau K. Letztere ist nur leicht im Gesicht verwundet.

Der „Geist“ im Zollamt. Im Zollamt zu Brooklyn liegt, nach einer Mittheilung im „Cent. Mag.“, eine Statue in kolossalem Maßstab unter Beschlag für nicht bezahlte Zoll- und Frachtgebühren. Sie stellt den „Geist“ vor, wurde von John Donoghue, einem Chicagoer Bildhauer, in Rom gemeißelt und sollte auf der Worlds-Feier in Chicago ausgestellt werden. Aber die Herstellungsauslagen erschöpften die Geldmittel des Künstlers und gingen nach Bezahlung der Fracht nach New-York gänzlich aus. Die Zollbehörden in Brooklyn werden das in einer Holzkiste vergrabene Kunstwerk zur Deckung der Lagergebühren unter den Hammer bringen müssen, falls nicht kunstliebende Amerikaner mit dem bedauernswürdigen Künstler Erbarmen haben und seinen „Geist“ vus dem Zoll-Inferno erlösen.

Allerhand kleine Nachrichten.

Eine entdeckte Verschwörung in Japan. Aus Yokohama wird gemeldet: Bei den Wahlen sind in fast allen japanischen Städten blutige Szenen vorgekommen. Zahlreiche Personen sind verwundet und getödtet worden. Es wurde ein Komplott entdeckt, welches bezweckte, das Heiligthum der Vorfahren des Kaisers mit Pulver in die Luft zu sprengen, den Kaiser selbst, den Erbprinzen und die Minister zu ermorden. Über 1000 Verhaftungen sind vorgenommen. — Die vergoldete Kuppel des neuen Reichstagsgebäudes in Berlin ist bereits beschädigt worden durch Leute, die sie bestiegen haben, indem dieselbe heimlich ihre Namen in die Vergoldung ritzten. Aus diesem Anlaß soll der Besuch der Kuppel (der ebenso wie der Besuch des übrigen Reichstagesgebäudes sehr rege und gegen Karten gestattet war) vorläufig untersagt sein. — Ein heftiges Erdbeben hat in Tibet (China), in der Gegend von Jada, stattgefunden und große Verwüstungen angerichtet. 74 Priester und 137 andere Personen wurden getödtet und eine bedeutende Anzahl verwundet. Das große, im 17. Jahrhundert erbaute Kloster des Dalai Sama in Huelyan wurde zerstört. Aus seinen Ruinen grub man später 9 aus reinem Gold bestehende Bilder Buddhas und 100 eherne Bilder aus, die der Kaiser Yhung Ching dem Tempel geschenkt hatte. — Die Aufhebung des Berliner Weihnachtsmarktes wurde vom dortigen Magistrat beschlossen. Für die Aufhebung der anderen noch bestehenden offenen Märkte konnte der Magistrat sich nicht erwärmen. Mit dem Weihnachtsmarkt verschwindet ein Stück des alten historischen Berlins.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Bekanntmachung.

Im Monat April d. J. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

Montag, den 9. April d. J. Vorm. 10 Uhr im Janke'schen Oberkruge zu Pensau,
Mittwoch, den 11. April d. J. Vorm. 10 Uhr im Mühlengasthaus zu Barbarken.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

1. Barbarken. a) Bauholz: Jagen 46 (Schlag) 326 Stück Kiefern-Bauholz mit ca. 130 fm. Jagen 44 (Schlag) 998 Stück Kiefern-Bauholz mit ca 436 fm. 84 Bohlstämme. Jagen 32 und 33: 38 Erlen Nutzenden mit 10,12 fm.
b) Brennholz: (in den Schlägen und Windbruch): Kiefern: Kloben, Spaltknüppel, Stubben (600 rm.), Reisig 2. und 3. Kl. (Strauchhaufen im Schlage) Erlen: 100 rm Kloben, 50 rm Spaltknüppel, 120 rm Reisig 3. Kl.

2. Ollek. a) Bauholz: 30 Stück Kiefern mit ca 12 fm, 14 Kiefern Spaltlatten, 4 Eichen Stangen 3. Kl.
b) Brennholz: Eichen: 1 rm Kloben, 6 rm Spaltknüppel und 8 rm Reisig 3. Kl. Kiefern: Kloben, Spaltknüppel, Reisig 1., 2. und 3. Kl. (einige Stangenhaufen und Strauchhaufen) in den Schlägen und vom Windbruch. Erlen (bei Chorab): 65 rm Rundkloben und 7 rm Rundknüppel (für Drechsler, Pantoffelmacher 2c. gut brauchbar), ferner 185 rm Spaltkloben, 76 rm Spaltknüppel und 132 rm Reisig 3. Kl. (Strauchhaufen).

3. Guttau. a) Bauholz: Jagen 95 (bei Guttau) 100 Stück Kiefern ca. 50 fm. Jagen 76 (an der Chaussee) 300 Stück Kiefern ca. 150 fm. Windbruch: ca. 180 Stück mit ca. 130 fm. (Das Restbauholz aus den Schlägen, sowie aus dem Windbruch wird zu bedeutend ermäßigtem Taxpreis verkauft.)
b) Brennholz: sämmtliche Sortimente (das Trocknisholz der Totalität zu ermäßigter Taxe.)

4. Steinort. Jagen 119 und 134 (Schläge): Stubben u. Reisig 1 Kl. Jagen 127: Stangenhaufen (5 m lang). Totalität (Windbruch): sämmtliche Sortimente.

Thorn, den 29. März 1894.

Der Magistrat.

Nutzholzverkauf

Im Wege des schriftlichen Angebotes sollen folgende Kiefernnutzholzquantitäten in der Thorner Stadtforst verkauft werden:

Loos				
1.	Barbarken	Jagen 44:	Nr. 1—500	ca. 480 Stück Kiefern mit ca 230 fm
2.	„	„ „	„ 501—1048	„ 518 „ „ „ „ 240 „
3.	„	„ „		84 Stück Kiefern-Bohlstämme mit 16,80 fm
4.	„	„ 46		336 „ „ -Bauholz mit ca 130 fm
5.	„	„ 32/33		38 Erlen Nutzenden mit 10,12 fm
6.	Guttau	„ 95 (Rest)		ca. 100 Stück Kiefern-Bauholz ca. 50,00 fm
7.	„	„ 76 (Rest)		„ 300 „ „ „ „ 150,00 „
8.	„	Windwurf		„ 150 „ „ „ „ 100,00 „
9.	Steinort	Windwurf		Westlicher Theil (über dem Berge): Jagen 115, 117, 119, 120, 122, 123 und 136. 290 Stück Kiefern mit 171,83 fm
10.	„	„		Oestlicher Theil: Jagen 108, 110, 111, 112, 131, 132 a, 132 b, 133 a. 185 Stück Kiefern mit 134,55 fm.

Die Förster Hardt-Barbarken, Goerges-Guttau und Jacoby-Steinort sind angewiesen, die Schläge auf Verlangen den Kauflustigen vorzuzeigen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I des Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen 20 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Gebote auf eins oder mehrere Loose sind pro fm der vorhandenen Masse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, mit der Aufschrift „Angebot auf Bauholz“ bis zum Montag den 9. April d. Js. an den Oberförster Herrn Baehr-Thorn III zu richten.

Die Eröffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Gebote erfolgt Dienstag, den 10. April Vormittags 11 Uhr auf dem Dienstzimmer des Oberförsters im Rathhause in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Thorn den 29. März 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die Erweiterung des städtischen Schlachthauses und die Erbauung eines Kühlhauses daselbst erfolgt ist, hat der Magistrat unter dem 5. Oktober und die Stadtverordnetenversammlung unter dem 11. Oktober 1893 beschlossen, die Schlachtgebühren wie folgt zu erhöhen, und zwar:

1. für ein Stück Großvieh: Pferde, Ochsen, Stiere, Kühe, oder Jungvieh über 100 kg. Gewicht 4,00 Mk.
2. für ein Stück Kleinvieh: Kalb unter 100 kg. Gewicht und Schafe oder Ziegen 0.80 Mk.
3. für ein Schwein 2,10 Mk.

Diese erhöhten Gebühren werden vom 1. April d. Js. ab erhoben, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 30. März 1894. (1397)

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Besitzer der in der **Segler-, Coppernikus-** und **Culmerstraße** gelegenen Grundstücke werden ersucht, die Innenanlagen für Wasserleitung und Kanalisation ausführen zu lassen, da mit der Herstellung der Hausanschlüsse in den genannten Straßen demnächst begonnen werden wird. (1486)

Thorn, den 4. April 1894.

Der Magistrat.

Geübte **Taillen-Arbeiterinnen** können sich sofort melden (1492)
H. Stefańska, Strobandstr. 16.

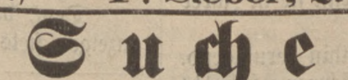
Suche per sofort einen (1463)
Lehrling.
Anton Koczwara, Drogerie, Thorn.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Ein noch stehender, gut erhaltener
weisser Ofen (1466)
z. verkaufen Elisabethstr. 13 bei **Endemann**

Ein tüchtiges **Stubenmädchen** wird per 15. April a. c. gesucht.
(1468) **Heiligegeiststraße 3.**

Tüchtige Vertreter
in Wein, Champagner und Cognac sucht gegen hohe Provision.
(1387) **P. Sieber, Trier**



per 1. April cr. einen **Lehrling,** Sohn anständiger Eltern für mein Colonialwaaren-, Wein- und Spirituosen-Geschäft
Oscar Raasch, Thorn III.

Sogl. ist 1 Stube z. v. Brückenstr. 27.

Einen zuverlässigen
Hausknecht,
der deutsch schreiben und polnisch sprechen kann, sucht
(1479) **Gustav Moderack.**

Wohnung 4 Zim., Kab., Zubeh. v. 1. April versetzungsh. z. verm. Seglerstr. 3 p.

2 gut möblirte Zimmer
zu vermiethen. **Breitestraße 41.**

2 Wohnungen
jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.
Mauerstraße 36. **Hoehle.**

Culmerstr. 2 (Marktecke) ist die 2. Et. besteh. a. 6 Zim. m. Entree u. a. Zubehör vom 1. April zu vermiethen.
Siegfried Danziger.

Klosterstraße 1 **2 kl. Wohnungen** je 2 Zimmer, Küche und Keller zu vermiethen. **Winkler.**

Königsberger Pferdelotterie,

Loo se à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 20 Pf. extra, Ziehung am 23. Mai.

GEWINNE: 10 complet bespannte Equipagen, 47 edle ostpr. Pferde, 2443 massive Silbergewinne.

empf. die Gen.-Agentur v. **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.** in Thorn bei **Ernst Wittenberg** u. **Oscar Drawert.**

Zur Herstellung von

Scheidewänden, Closetanlagen etc. p. p.

empfehlen wir unsere

„Patent Gusswände mit Rohrgewebeeinlage."

Diese Wände können ihres geringen Gewichtes wegen ohne besondere Unterstützung auf jeden Fußboden gestellt werden, sind schallsicher, nnd men den denkbar kleinsten Raum fort und sind ebenso stabil als eine massive Wand aus Ziegelsteinen. Herstellung geschieht einfach und schnell ohne nennenswerthe Störung zu verursachen.

Wegen der unbedingten Feuersicherheit jeder Holz- oder Bretterwand vorzuziehen. Von der Vorzüglichkeit dieser Wände kann sich jedermann durch Besichtigung der bereits bei mehreren hiesigen Bauten ausgeführten Anlagen selbst überzeugen. Prima Zeugnisse vorhanden.

Ulmer & Kaun,
Culmer-Chaussee 49.

Zeugniss.

Die Gußwände sind als innere Scheidewände überall da anwendbar, wo für eine massive Wand die nöthige Unterstützung fehlt und wo der Raumgewinnung wegen eine möglichst geringe Wandstärke erwünscht ist. Sie sind in dieser Hinsicht, wie insbesondere auch, was die Feuersicherheit anlangt, den bekannten Rabitzwänden gleichzustellen. Auch ihre Standfestigkeit genügt allen in dieser Hinsicht zu stellenden Anforderungen, da sie ein Gerippe von T-Eisen erhalten, welche in gewissen Abständen je nach der Spannweite angeordnet werden. Thüren und Fensteröffnungen lassen sich mittelst eiserner oder hölzerner Rahmen ohne Schwierigkeit in den Wänden anbringen, wie ebenso vorhandene Oeffnungen durch die Gußmasse geschlossen werden können. Nägel und Schrauben haften in den Wänden gut und sicher. (1088)

Bromberg, den 7. November 1892.

C. Meyer
Regierungsbaumeister und Stadtbaurath.

Prima Saatwicken,
Rothklee,
Thymothee,
Seradella,
Luzerne,
Gelbe u. blaue Lupinen,
Hafer u. Gerste,
Weizen,
Sommer-Roggen etc.
offerirt (1239)
H. Safian.

Steppdecken, seidene und wollene werden sauber gearbeitet, Coppernikusstraße 11, 2 Treppen links (1089)

Cacao I. Pfd. 2,00 Mark
Cacao II. Pfd. 1,60 Mark
empfiehlt *Anton Koczwara, Thorn.*

Markisen und Wetterrouleaux
fertigt schnell und billigst. (1403)
F. Bettinger, Coppernikusstr. 35.

Sämmtliche
Böttcherarbeiten
werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im Museum (Keller).
Maurereimer stets vorräthig.

Ofen
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Barschnick, Töpfermeister, Thorn. (1079)

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker



Metall- und Holzsärge
billigst bei
O. Bartlewski,
Seglerstraße 13. (490)

Gegen **Motten** und **Schaben** ist das beste **Präservativ** Kgl. Hoflief. **Wunderlichs** (1311)

Präp. Patchouly-Pulver.

Eingestreut oder in Säckchen vertheilt schützt es **Winterkleider, Pelzsachen, Teppiche, Pianos** sicher und tödtet alles Ungeziefer, à 40 Pf. bei **Anders & Co** in **Thorn.**

„Empfehle mich dem geehrten Publikum zum
Auflackiren von Wagen,
liefree nur **elegante, gute und saubere Arbeit,** und übernehme auch verschiedene andere Arbeiten und Reparaturen und leiste dafür Garantie."
Thorn-Culmer Chaussee Nr. 48 i. Hofe.
S. Grochowski.

Kanalisation u. Wasserleitungsanlagen

sowie

Closet- u. Badeeinrichtungen
nach baupolizeilichen Bestimmungen
übernehmen zur sorgfältigen Ausführung

Born & Schütze,

Mocker-Thorn, Telephon Nr. 3.
Langjährige Erfahrungen
und dadurch geübtes Arbeiterpersonal.
Selbstfabrikation — Billigste Preise.
Weitgehendste Garantie.
Coulante Bedingungen.
Mit Kostenanschlägen und Auskunft stehen zu Diensten.

„Höcherlbräu".

Hierdurch gestatten wir uns die höfliche Mittheilung zu machen, daß wir den Vertrieb unserer Biere für **Thorn** und **Umgegend** der Handlung

Plötz & Meyer in Thorn

übertragen haben und knüpfen daran die ergebene Bitte, bei Bedarf sich gefälligst an genannte Firma wenden zu wollen.

Dabei bemerken wir, daß auch unser bisheriger Vertreter, Herr **S. Czechak,** unser Bier nach wie vor weiter führen wird.

Hochachtungsvoll
A. Höcherl's Export-Bierbrauerei.

Auf Obiges bezugnehmend offeriren wir das weit und breit beliebte

„Höcherlbräu"

in **Gebinden** und **Flaschen** zu **Brauereipreisen** in verschiedenen Brauarten und zwar:
dunkles Lagerbier, Böhmisch Lagerbier, ff. Märzenbier
und Münchener à la Spaten.

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns auf unsere gut bewährten **Eiswerke** aufmerksam zu machen. Zur Bequemlichkeit der verehrlichen Konsumenten schicken wir jeden Morgen unsere Eiswagen in der Stadt und Vorstädten herum, außerdem ist Eis in unserem Geschäftslokal auf dem Neustädtischen Markte zu jeder Tageszeit zu haben.

(1352) Hochachtungsvoll
Plötz & Meyer.

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden und Flaschen.
(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Telgr. Adr.: **Glückscollecte Berlin.**

Bonner Victoria-Lotterie
Ziehung 8. Mai cr.
Hauptgewinn 20000 Mark baar.
Loose nur 1 Mark, 11 Loose 10 Mark. Porto und Liste 30 Pf. extra.

Hamburger Rothe Kreuz-Lotterie
Ziehung 18., 19. und 20. April cr.
Hauptgewinn 50000 Mark baar.
Loose à 3 M. 1/2 Antheil 1,75, 1/4 1M. Porto u. Liste 30 Pf. extra, versendet
M. Meyer's Glückscollecte, Berlin O. 17. Grüner Weg 40.

Am 12. April 1894 und folgende Tage
Ziehung der

IV. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.
3234 Baar-Gewinne:

Hauptgewinne: **50,000, 20,000, 10,000 Mk.** u. s. w. ohne jeden Abzug in **Berlin, Hamburg** und **Freiburg i. B.** zahlbar.
Original-Loose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, **Berlin W.,** Hotel Royal
Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf auf dem Abschnitt der Postanweisungen und möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

Hotel Victoria, Berlin

46. Unter den Linden, Ecke Friedrichstrasse.
Telephon-Amt I, 2749.
Feinste Lage Berlins inmitten aller Sehenswürdigkeiten.
Zimmer incl. Licht und Bedienung von **2,50 Mk.** an.
Die Direction Oscar Brüche.

Rechnungen — Circuläre — Tabellen — Visit- und Adresskarten — Zettel und Plakate — Statuten — Facturen

Rathsbuchdruckerei
von
Ernst Lambeck
in
Thorn.

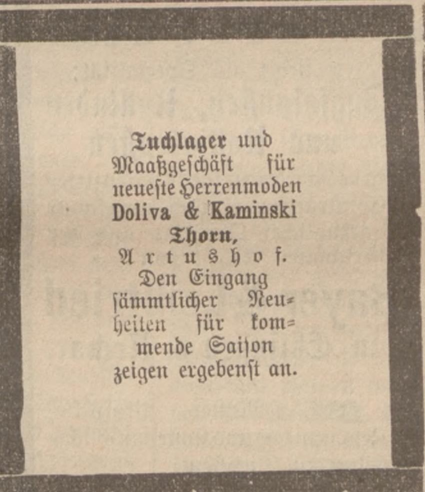
Broschüren Werke — Hochzeitslieder-Kladderadatsche — Programme — Tafellieder — Plakate — Trauer-Briefe — Preis-Courante

---

Schwanen-Apotheke in Mocker
empfiehlt ihre **vollständig neu eingerichtete homöopath. Offizin.**
Sämmtliche
homöop. Arzneimittel
werden genau nach der homöopathischen Pharmacopoe angefertigt. (1334)

Zum Klavierstimmen, Repariren von Klavieren
für Stadt und Umgegend
empfiehlt sich
Hochachtungsvoll
Th. Kleemann,
Gerstenstraße 10 Ecke Gerechtestraße.

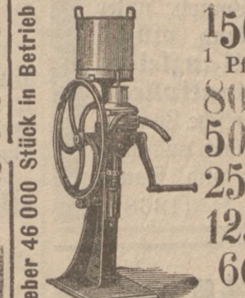
Bestellungen werden auch per Postkarte entgegengenommen, für gute Arbeit wird garantirt. (753)



Tuchlager und Maaßgeschäft für neueste Herrenmoden
Doliva & Kaminski
Thorn,
Artushof.
Den Eingang sämmtlicher Neuheiten für kommende Saison zeigen ergebenst an.

Die Grosse Silberne Denkmünze
d. **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft**
für neue Geräthe erhielt 1892 der

Bergedorfer ALFA-Hand-Separato.



Ueber 46 000 Stück in Betrieb

1500–2100	Liter mit 1 Pferdekraft	Mk. 1150
800	Liter m. Göpel	„ 900
500	Liter m. 1 Pony	„ 700
250	b. 300 L. m. Meierin	M. 530
125	Liter mit 1 Knaben	„ 270
60	Liter	„ 200

Bergedorfer Eisenwerk.
Hauptvertreter für Westpreussen und Reg.-Bez. Bromberg
O. v. Maibom,
Bromberg, Bahnhofstr. 49.

Unentbehrlich für Pferdebesitzer
sind meine **Mittel gegen Krupp und Kolik.** Für sichere und schnelle Wirkung übernehme ich jede **Garantie.** Die Mittel sind kinderleicht einzugeben. Alle Schmieren, Salben. Bähungen und Räucherungen fallen fort weshalb die Heilung äußerst bequem, leicht und billig ist; pro Pferd 1—2 Mk (1169)
Ad. Glass in **Crossen** b. Wormditt.

Selbsstverschuldete Schwäche
der Männer **Pollut.**, **sämmtl. Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 25jähr. pract. Erfahr. Dr. Menzel. nicht approbirter Arzt, **Hamburg Seilerstraße 27** I. Auswärtige brieflich. (931)

Künstl. Zähne u. Plomben
werden sauber und gut ausgeführt von
D. Grünbaum,
appr. **Heilgehülfe und Zahnkünstler,**
Seglerstr. 19. (1703)

H Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.



Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (2495)

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Pelzsachen
zur **Conservirung** nimmt an
Th. Ruckardt.

Möbelverkauf.
Kleines elegantes Sofa mit dazu gehörigen Sesseln und Tisch, 1 Spiegel, 1 Schreibtischstuhl, 1 Bild.
N. Hirschfeld,
(1417) Culmerstraße 6.

Lagerraum
im Lagerhaus an d. Uferbahn zu vermiethen. Kittler. (749)

Jeder Husten wird durch **Issleib's**
Katarrhpastillen
in kurzer Zeit radikal beseitigt.
Beutel à 35 Pf in Thorn bei **Adolf Majer,** Drogerie, Elisabethstr., **C A. Guksch,** Breitestr. und **Anton Koczwara,** Gerberstr. (3902)



Hoffmann-Pianos
und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur gefl. Probe franko, in bequemer Zahlweise
Georg Hoffmann,
Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Existenz, Nebenerwerb
durch hochlohnende Fabrikation größten Massenartikels. Wenig Kapital, großer Verdienst. Keine besondere Werkstatt, belieb. vergrößerungsfähig. Großer Erfolg. Prospekt gratis von Peters & Co., Altona.

---

9 Pfd. ff. Limburger Käse M. 3. Nachn.
J. Hofmann, Käseh. **München.**

---

3 deutsch gestempelte **Staatsloose**
mit jährlich 12 Ziehungen.
Nächste Ziehung 15. April 1894.
Hauptreffer 2,000,000, 1,000,000, 500,000. 400,000, 200,000 Francs 2c.
Jedes Loos gewinnt! Also keine Nieten.
Monats-Einzahlung auf
3 ganze Loose 5 Mk.
Porto 30 Pf. Aufträge umgehend erbeten, auch Nachnahme.)
Agentur: **Hermann Döhring,**
Liegnitz, Schützenstr. 35.

Brückenstraße 10 ist die 1. Etage m. allem Zubehör vom 1. Oktbr. cr. zu vermiethen. **Julius Kusel.**

Gänzlicher Ausverkauf.

ADOLPH BLUHM,

37 Breitestraße 37.

Die Restbestände

meines ziemlich großen Lagers habe ich **nochmals im Preise bedeutend herabgesetzt,** um schnell damit zu räumen.

(1394)

Für eine der ersten

Berliner Damenmäntel-Fabriken

habe ich für kurze Zeit **Commissions-Lager** nur **Neuheiten** in **Jaquettes, Regenmänteln, Capes** übernommen, welche zu **Fabrikpreisen** verkauft werden.

ADOLPH BLUHM.

Von heute ab verkaufe:

Ungarnirte Kinderhüte von **25** Pfg. an.
Ungarnirte Damenhüte von **30** Pfg. an
Garnirte Strohhüte für Kinder à **50, 75, 1,00, 1 50, 2,00**
Garnirte Damenhüte (sehr geschmackvoll) à **1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00** bis zu den feinsten Genres.
Spitzen-, Toques u. Capotthüte à **2, 2,50, 3, 4,** bis zu den feinsten.
Florentiner Hüte prima von **1,50** an.
Seidene Sonnenschirme früher 3, 4, 5, 6 Mk., jetzt **nur 1,50, 2, 3, 4** Mk.
Regenschirme (Gelegenheitskauf) zu den billigsten Fabrikpreisen.

Herrmann Zucker, Breitestrasse 12.

ARON LEWIN,

Culmerstrasse 4. **Culmerstrasse 4.**

Empfehle in überraschend großer Auswahl mein großes Lager fertiger

Herren- und Knaben-Confektion.



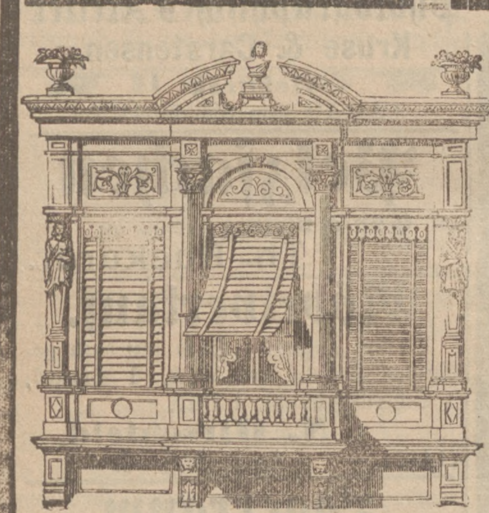
Herren-Anzüge von **12 Mk.** an.
Sommer-Paletots von **11 Mk.** an.
Westen in Halbseide v. **3 Mk.** an.
Einzelne Beinkleider in verschiedenen Mustern v. **4 Mk.** an.
Burschen- resp. Jünglings-Anzüge von . . . **7 Mk.** an.

Confirmanden-Anzüge von 8½ Mk. an.

Knaben-Anzüge v. 3—10 Jahren von . . . **3 Mk.** an.

Im engros gebe ich sämmtliche Artikel zum Fabrikpreise ab. — **Bestellungen nach Maaß** werden innerhalb 24 Stunden unter Garantie des Gutsitzens angefertigt.

Streng reelle Bedienung.



Robert Till

empfiehlt als Specialität:

Zugjalousien, Rollladen und Rolljalousien

in verschiedenen theils patentirten Constructionen und anerkannt vorzüglicher Qualität aus der berühmten Fabrik von

Bayer & Leibtried in Eßlingen a. Neckar.

Muster, Prospekte, Zeichnungen und Kostenanschläge stehen zu Diensten.



Corsets neuester Mode sowie Geradehalter Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften. **Neu! Büstenhalter** Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,

Altstädtischer Markt 25.





A. Baermann

Malermeister,
Thorn, Strobandstr. 17.

Empfehle bei vorkommenden Bedarf

Tapeten,

welche ich um das lästige Auswählen zu ersparen, in reichster Auswahl der neuitigen Geschmacksrichtung in Muster und Farben entsprechend, am Lager halte.

Facaden-Anstrich

unter Garantie der Dauerhaftigkeit.

Milzbrand | Rotlauf

der Thiere (Schafe, Rinder, Pferde) | der Schweine

werden aufs erfolgreichste bekämpft durch die

Pasteur'schen Schutzimpfungen,

welche in **Oesterreich-Ungarn,** Frankreich, Spanien ꝛc. allgemein im Gebrauche stehen und fortgesetzt die **großartigsten Resultate** erzielen. Das behufs Herstellung der echten Pasteur'schen Lymphe unter fachmännischer Leitung neu errichtete, für ganz Deutschland **einzig** autorisirte **Laboratorium Pasteur in Stuttgart, Canzleistr. 22, unter Aufsicht des Kgl. Württbg. Medizinalkollegiums, thierärztl. Abtheilung,** von welchem die Pasteur'sche Lymphe stets frisch zu billigem Preise bezogen werden kann, versendet ausführlichen Prospekt mit Gebrauchsanweisung überallhin gratis und franko und ertheilt bereitwilligst jede gewünschte Auskunft. (1368)

Nähmaschinen!

30 %

billiger als die Konkurrenz, da weder reisen lasse, noch Agenten halte.

Hocharmige Singer unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur

60 Mk.

Maschine Vogel, Vibraiting Shuttle Ringschiffchen Wehler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mrk. an.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Waschmaschinen m. Zinkeinlage von 45 Mk. an.

Prima **Wringer** 36 cm 18 Mk.

Wäschemangelmaschinen von 50 Mk. an.

Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.

(3186) **S. Landsberger,**
Coppernikusstraße 22

---

100 Mark Belohnung

findet Jeder in sich, welcher sich folgende 30 Bücher, Spiele ꝛc. für nur 1 Mk. 80 Pfg. senden läßt. **1. Wo ist der olle ehrliche Seemann?** Neuester Vexir-Scherz aus dem hannov. Spieler-Prozeß. **2. Baron Mikosch,** seine Abenteuer und Witze, einfach großartig. **3. Die Geheimnisse von Berlin. 4. Illustr. Verbrecher-Album. 5. Der Blick in die Zukunft. 6. Amor in Verlegenheit.** Ein amüsantes Frage- und Antwortspiel für Liebende und Verliebte. Wunderschön. **7. Bosco's Zauberkarten.** Beste Ausgabe. **8. Mlle. Lenormand's untrügliche Wahrsagekarten.** Beste Ausgabe. **9. Regatta-Spiel.** Sehr interessant. **10. Neuestes Kochbuch. Das Vorzüglichste auf diesem Gebiete. 11. Briefsteller für Jedermann.** Liebesbriefe, Heiraths-Anträge, Gratul.-, Verlob.-Anzeigen, Geschäftsbriefe ꝛc. nebst Antworten. **12. Das sechste und siebente Buch Moses. 13. Ein schönes Liederbuch. 14. Komiker und Coupletsänger. 15. Afrikanischer Schnell-Photograph.** Neu! Scherz! **16. Taschen-Automat,** int. für Jung u. Alt. **17. Das Geheimniß. 18. Die Blumensprache.** Die Bedeut. der Blumen zur Anwendung in gesellschaftlichen Kreisen. **19. u. 20. Zwei Wegweiser,** um sich die Liebe und Achtung der Damen und der Herren zu erwerben. **21. Räthselbuch. 22.—26. Fünf prächtige Scherzkarten. 27.—30. Vier schöne Gratulationskarten.** Vorstehende 30 Gegenstände liefere ich bei Einsendung von 1 Mk. 80 Pfg. franco nach allen Orten. Nachnahme kostet 30 Pf. mehr. Bei Nachnahme erfolgt Zusendung in 2 Theilen wegen Porto-Ersparniß.

Außerdem offerire ich, so lange der Vorrath reicht, das reich illustr. Prachtwerk **Stanley's Expedition zur Aufsuchung Emin Pascha's** zu dem bedeut. ermäßigten Preise von 70 Pf. u. ebenso das reizende interessante Spiel **„Die Reise um die Welt"** f. 25 Pf.

Versandtgeschäft von **Albert Kruschke, Berlin,** Kommandantenstraße 18.

J. Ehrlich Breslau, Sadowastr. 37

Kohlen engros und Kalkgeschäft

empfiehlt stets frischen, besten

Gogoliner Stückkalk

von eigener Produktion.

Wer

beim **Einkauf** von

Tapeten



viel Geld ersparen will

der bestelle die

neuesten Muster

der

Ostdeutschen Tapeten-Fabrik

Gustav Schleising,

Bromberg.

Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher Billigkeit und überraschender Schönheit alles andere und werden auf Verlangen überallhin franko gesandt.

Victoria Tapete!

Grösste Neuheit, vollendet in Zeichnung und Colorit, concurrenzlos im Preise darf als etwas ganz Aussergewöhnliches in keinem Hause fehlen.

Jeden Monat ein sicherer Treffer!

Bitte genau durchzulesen.

Nur Geldgewinne!

1 a 160,000 M.
2 a 120.000 M.
1 a 60,000 M.
1 a 45,000 M.
1 a 36,000 M.
2 a 30,000 M.
1 a 24,000 M
1 a 15,000 M,
2 a 12,000 M.
3 a 10,000 M.
1 a 7,000 M.
4 a 4,000 M.
u. s. w. u. s. w.

Im Ganzen 43,585 Gewinne mit ca. 7 **Mill. Mark.**

Bedeutend günstiger und chancenreicher als Klassen- und Lotterieloose, bei denen der Einsatz **fast immer verloren ist,** sind

12 gesetzl. erlaubte **Serien-Loose,**

welche in den nächsten Gewinnziehungen unter Garantie bestimmt mit 1 Gewinn gezogen werden müssen. Im Ganzen **43,585 Loose mit 43,585 Gewinnen** im Gesammtbetrage von

ca. 7 Millionen Mark.

Nächste Ziehung schon 1. April

Jedes dieser 12 Loose m u ß, wie oben gesagt, innerhalb eines Jahres mit 1 Treffer gezogen werden, wofür ich jede Garantie übernehme.

Ein jeder Spieler muß 12 mal im Jahre gewinnen

Beste u. chancenreichste Loose der Welt!

Jährlich 12 Ziehungen. Jeden Monat 1 Ziehung. 1/100 **Antheil** an allen **12 ganzen Loosen** kostet zu jeder Ziehung nur **4 Mk.,** 1/5. **Antheil 8 Mk.** pro Ziehung und sind pro Jahr nur 12 Beiträge zu entrichten. **Es ist rathsamer u. empfehlenswerther, anstatt anderer Loose sich lieber obige Loose zu kaufen.**

Gefl. Aufträge erbitte sofort, auch gegen Nachnahme. Listen gratis.

Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.

Mit nur 4 Mk. pro Ziehung kann man innerhalb eines Jahres über 7000 Mk. gewinnen.

1/200 **Antheil kostet pro Ziehung 2,50 Mk.**

Ankauf überall gesetzl. erlaubt.

(2823)

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: **Dir. Jentzen.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.